

Fragesteller\*In

Franziska Bünsow

Grünen-Fraktion

Anfrage betreffend:

Stammbaum-Tradition in Baunatal

**Sachdarstellung:**

Einem HNA-Artikel vom 8. Dezember 2021 war zu entnehmen, dass die beliebte Tradition der Stammbaumpflanzung in Baunatal im kommenden Jahr enden soll.

Seit dem Jahr 2000 wurden einmal jährlich die Eltern der innerhalb eines Jahres in Baunatal geborenen Kinder eingeladen, auf einer von der Stadt ausgewiesenen Fläche, zur Feier der Geburt des Nachwuchses einen Baum zu pflanzen. Die Aktion ging damals von einem Antrag der Grünen Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung aus und die so entstandenen Streuobstwiesen und Auewäldchen bilden heute kleine Biotope und leisten so einen wichtigen Beitrag zum Arten- und Naturschutz. Für die Familien ist die Erinnerung an die Baumpflanzung ein schöner Meilenstein und der mit dem Kind wachsende Baum stärkt die Bindung an unsere Stadt.

Dass diese schöne und vor dem Hintergrund des immer problematischer werdenden Klimawandels auch außerordentlich sinnvolle Tradition nun unvermittelt enden soll, stößt bei vielen Baunataler Familien auf Unverständnis. Das in dem erwähnten Zeitungsbericht vorgebrachte Argument, es stünden keine weiteren geeigneten Flächen zur Verfügung, ist wenig überzeugend und von einem Bürger aus Großenritte in einem am 15. Dezember 2021 ebenfalls in der HNA veröffentlichten Leserbrief bereits entkräftet worden.

**Fragen:**

- 
1. Gibt es seitens der Stadtverwaltung tatsächlich Überlegungen die jährlichen Stammbaumpflanzungen einzustellen und auf welchen Beschluss stützen sich diese bzw. womit werden sie begründet?

Antwort:

Seit dem Jahr 2000 wurden jedes Jahr im Durchschnitt 67 Bäume gepflanzt und bislang eine Fläche von ca. 10 – 11 ha bepflanzte. Insgesamt wurden 1.331 Bäume gepflanzt.

Am 07.12.2021 wurde in der Magistratssitzung berichtet, dass es ab dem Jahrgang 2021 aufgrund fehlender städtischer Flächen nicht mehr möglich sein wird, die Aktion in dem gewohnten Rahmen durchzuführen. Voraussetzung für die Aktion ist die Flächenverfügbarkeit. Es reicht nicht aus, dass man mögliche leere Flächen sieht. Zurzeit wird nach alternativen Formen der Stammbaumaktion gesucht.

2. Welche Maßnahmen hat die Stadtverwaltung ergriffen, um geeignete Flächen für die kommenden Jahrgänge von Stammbäumen zu sichern bzw. inwiefern werden Flächen dafür bei der Planung neuer Baugebiete bspw. am Trineweg in Großenritte eingeplant?

Antwort:

Die Stadtverwaltung plant seit dem Jahr 2000 Flächen für die Stammbaumaktion ein. Bislang hatten die Stammbaumaktionen im Durchschnitt 67 Anmeldungen. Für die Durchschnittsgröße von 67 Stammbäumen werden rund 3.500 m<sup>2</sup> (Wäldchencharakter) bzw. 6.500 m<sup>2</sup> (Obstwiese) Fläche bzw. 800 lfd. m bei einer wegebegleitenden Pflanzung benötigt. Bislang wurden etwa 50 % der Stammbaumaktionen als Obstwiesen angelegt, die anderen wegebegleitend oder als kleine Wäldchen mit geringeren Pflanzabständen. Bei einer wegebegleitenden Pflanzung zum Beispiel

an Feldwegen gilt es die Abstände nach dem Hess. Nachbarrechtsgesetz zur landwirtschaftlichen Fläche und zum Weg zu beachten. Dies bedingt in den meisten Fällen die Notwendigkeit eines Flächenerwerbes durch die Stadt. Straßenbegleitenden Pflanzungen haben zusätzlich die Problematik der Verkehrssicherungspflicht, die nur von der Stadt übernommen werden kann. Die Pflege dieser Bäume wäre dann nicht mehr die Aufgabe der Eltern. In der Vergangenheit wurden bereits Stammbaumpflanzungen als Ersatzmaßnahmen über das Ökokonto der Stadt Baunatal eingeplant und eingebucht. Aktuell sind keine städtischen Flächen hierfür nutzbar.

Bei neuen Baugebieten würde das Vorhalten von Flächen dazu führen, dass weniger Baugrundstücke ausgewiesen werden.

3. Wie viele Bäume sind seit Beginn der Aktion in Baunatal gepflanzt worden und wie viele davon stehen auch heute noch bzw. wie ist der Zustand der Bäume? (Stichwort Baumkataster)

Antwort:

Seit Beginn der Aktion wurden wie schon erwähnt 1.331 Stammbäume gepflanzt. Sowohl die genaue Zahl als auch der Zustand der noch vorhandenen Bäume kann nicht exakt angegeben werden. Mittels Baumkataster werden vorrangig die städtischen Bäume erfasst, die für die Verkehrssicherheit relevant sind. Generell lässt sich feststellen, dass nur ein geringer Prozentsatz der Eltern sich langfristig um den Stammbaum kümmert. Sogar im ersten Jahr nach der Pflanzung muss häufig der Baubetriebshof die jungen Bäume wässern. Im Durchschnitt sind 20 % der Bäume abgängig.

4. Wie hoch sind die Kosten, die jährlich für die Pflanzungsaktionen anfallen und wie hoch sind die jährlichen Kosten für die Pflege der Bäume (Wässerung, Schnitt, ggf. Mahd der Wiesen, etc.)?

Antwort:

Die jährlichen Pflege- und Unterhaltungskosten variieren sehr stark, da sie zum einen vom Witterungsverlauf (Stichwort Wässerung), von der Pflegeintensität der Eltern und von der Pflege der Wiesenfläche abhängen. Einige der Stammbaumwiesen werden von Schafen und Rindern beweidet, so dass diese in der Regel nicht vom Baubetriebshof gemäht werden müssen.

Die externen Kosten für die Stammbaumaktion (Bäume, Bindematerial, Drahtgeflecht und Baumpfähle) sind seit 2019 fast annähernd durch den Kostenbeitrag durch die Eltern in Höhe von 25 € gedeckt. Die internen Kosten für Planung, Organisation, Vorbereitung der Fläche, Durchführung sowie Pflege sind davon ausgenommen.